

Demonstration „Freihandelsabkommen stoppen“ am 11.10.2014

Rede Gabriele Schimmer-Göresz in Vertretung Kai Kaiser KAB

Ich freue mich, Sie alle hier begrüßen zu können. Sie stärken die Hoffnung, dass sich Menschen noch bewegen lassen und sich gegen Unrecht und Unterwerfung stemmen.

Hier sind nicht die Amerika-Hasser, die Chlorhühnchen-Spießer oder die Globalisierungsablehner. Hier sind Frauen und Männer, die sich für Fairness und gegen Ausgrenzung einsetzen.

Ich bediene mich der Worte eines Freundes:

„Einmal angenommen, es gäbe in den USA keine Chlorhühner, keinen Genmais und keine Hormonfütterung.

Angenommen, die Schiedsstellen für Streitigkeiten zwischen Konzernen und Staaten wären vom Tisch.

Angenommen, die sozialstaatlichen Traditionen Europas erschienen den Verantwortlichen in den USA nicht als unheimlich, sondern würden dort mehr und mehr akzeptiert.

Müsste man dann nicht für das Freihandelsabkommen TTIP sein?

Wir müssen im 21. Jahrhundert zwei gewaltige Weltprobleme endlich ernsthaft anpacken:

1. Mit dem weit verbreiteten Elend in vielen Ländern darf man sich nicht mehr abfinden. Dort muss ein menschenwürdiger Zustand erreicht werden. An diesem Ziel hat sich die Weltwirtschaft zu orientieren.
2. Gleichzeitig muss die Ressourcenverschwendung gestoppt werden, die den Planeten aufzehrt.

Um diese beiden Probleme kümmern sich die aktuellen Freihandelsabkommen nicht. Im Gegenteil: Ziel der Abkommen ist es, die weltweit größten ökonomischen Systeme (EU und Nordamerika) weiterhin auf Ressourcenverbrauch einzuschwören und den Abstand zu den armen Ländern womöglich noch zu erweitern.

Genau besehen geht es sogar um Ausgrenzung der Armen, wenn die Reichen gemeinsame Sache machen. Papst Franziskus hat die Dinge auf den Punkt gebracht: „Eine Wirtschaft die ausgrenzt, ist eine

Wirtschaft die tötet.“ Wir brauchen Abkommen zum Welthandel. Aber die Ziele müssen anders gesetzt werden.“ Soweit Bernhard Suttner.

2011 sprach Prof. Radermacher, ein bekannter Globalisierungskritiker, Gründungsmitglied des Club of Rome, über die Zukunft der Weltwirtschaft. Er stellte im Wesentlichen zwei Alternativen vor: „Balanced world“ mit Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern, Ökologisierung der (Land-) Wirtschaft, Ressourcenschonung etc. einerseits oder „Brasilianisierung“, d.h. Auseinanderdriften der Gesellschaft, kleine superreiche Oberschicht, verarmte Unterschicht, rücksichtslose Ausbeutung der Natur andererseits.“

Dies ist nicht mehr nur eine theoretische Vorstellung. Das ist an vielen Stellen der Welt Realität und Grund für das Verlassen von Heimat, für Migration. Wir müssen nicht unsere Einwanderungsgesetze anpassen, wir müssen Wirtschaft fair, sozial, ökologisch und demokratisch gestalten.

Nach Rademacher sprach 2011 auf den Unternehmertagen der Volks- und Raiffeisenbanken in Oldenburg der Landvolk-Chef Hilse. Er sagte: „Ich glaube nicht an Utopien, ich stelle mich auf die Brasilianisierung ein. Man muss dann aber auch bereit sein, sein Eigentum mit der Waffe in der Hand gegen die Unterschicht zu verteidigen.“

Liebe Leute, dieses Welt- und Menschenbild teilen wir hoffentlich nicht und daher müssen wir alles dafür tun, dass die Freihandelsabkommen gestoppt werden.

Wir brauchen Alternativen zum Freihandel, wir wollen frei und selbst bestimmt handeln und wir fordern die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, Verantwortung zu übernehmen für alle Menschen und nicht ein Klima zu schaffen, das einige wenige multinationale Konzerne und deren Aktionäre zu Gewinnern und den Rest den Menschheit zu Verlierern macht.

Ich hätte Lust, die Montagsdemonstrationen wieder aufleben zu lassen und so lange auf die Straße zu gehen, bis wieder eine Mauer fällt. Die Mauer in den Köpfen unserer Volksvertreter.

Danke.